



DIE PAPIERINDUSTRIE begrüßt das umfassende Verkaufsverbot von Lachgaskartuschen in Deutschland

Falsch entsorgte Lachgaskartuschen gefährden zunehmend die Verwertung von Altpapier in Deutschland. Denn im Altpapier falsch entsorgte Lachgaskartuschen sorgen für schwere Schäden und Produktionsstillstände in Papierfabriken. DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. begrüßt deshalb das geplante Lachgasverbot und fordert weitergehende Maßnahmen auf EU-Ebene sowie ein Pfandsystem für Druckgasflaschen.

Altpapier stellt mit einem Einsatzanteil von 84 Prozent die zentrale Rohstoffbasis der deutschen Papierindustrie dar und ist in erheblichem Maße von dieser Entwicklung betroffen. Besondere Gefahr entsteht, wenn Druckgasbehälter mit Lachgas in den sogenannten Pulper gelangen, in dem das Altpapier aufgelöst wird. Dies kann zu gravierenden Schäden an der Maschine führen.

Deshalb begrüßt DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. (DPI) den Gesetzesentwurf zum Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) der Bundesgesundheitsministerin vom 2. Juli 2025, um dem missbräuchlichen Konsum von Lachgas entgegenzuwirken. Die vorgeschlagenen Änderungen und das faktische konsumbezogene Verbot für Kartuschen mit mehr als 8 Gramm Füllinhalt stellen einen wichtigen Schritt dar, um die Verfügbarkeit für den Konsum zu erschweren und die Risiken für Papieranlagen durch falsche Entsorgung zu senken.

Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Problem durch ein nationales Verkaufs- und Konsumverbot nicht vollständig gelöst wird. Durch illegalen Import oder zweckentfremdete Nutzung weiterhin legal erhältlicher Kartuschen bleibt ein Risiko bestehen.

DPI fordert deswegen:

1. die Bundesregierung auf, sich auf europäischer Ebene für ein umfassendes Verbot von Lachgaskartuschen mit mehr als 8 Gramm Füllinhalt einzusetzen.
2. die Einführung eines Pfandsystems für Druckgasflaschen ab 200 Milliliter.

Nur wenn der Verkauf von Lachgaskartuschen auch im europäischen Ausland untersagt ist, lässt sich auch ein illegaler Import nach Deutschland wirksam unterbinden. Pfandsysteme haben in der Vergangenheit gezeigt, dass sie den richtigen Anreiz für Verbraucher schaffen und die falsche Entsorgung drastisch reduzieren können.